

125 Jahre Neue Kirche Hartmannsdorf – Eine Chronik (Schluss)

Die Neueinweihung

Am Sonntag, dem 8. Juni 1969 konnte endlich der lang ersehnte Festgottesdienst zur Wiedereinweihung stattfinden. Nach der feierlichen Schlüsselübergabe durch den Architekten Möller und den Landesbischof Dr. Noth an Pfarrer Grabner zog die Festgemeinde, darunter auch viele geladene Gäste wie z.B. die am Wiederaufbau beteiligten Handwerker, Geistliche der Nachbargemeinden sowie Vertreter des öffentlichen Lebens in das erneuerte Gotteshaus ein.¹³²



Das Kircheninnere nach der Umgestaltung

Damit konnte die Hartmannsdorfer Kirchengemeinde, die seinerzeit noch über 4500 Mitglieder zählte, zumindest räumlich wieder zur Normalität zurückkehren.¹³³

Das „neue“ Hartmannsdorfer Geläut

Die Bemühungen um eine Ergänzung der einzig verbliebenen kleinen Glocke zu einem neuen Geläut setzten schon wenige Jahre nach dem 2. Weltkrieg ein.¹³⁴ Glockenbronze war teuer und schwer beschaffbar, vereinzelt angebotene Glocken aus anderen Kirchen mussten am Ende auch stimmlich zueinander passen, und für einen preiswerten Neuguss aus Stahl fehlten die baulichen Voraussetzungen im Turm.¹³⁵



Aufzug der großen Glocke

Die Realisierung des jahrzehntelang verfolgten Projektes fiel schließlich in die Amtszeit von Pfarrer Christoph Lüke. Im Jahre 1974 konnten zwei gebrauchte Bronzeglocken für ca. 8500 Mark erworben werden.¹³⁶ Die kleine Glocke stammte aus Pleiße, die große aus der Lutherkirche Chemnitz. Vom Volumen her rückte damit die ehemals kleine Hartmannsdorfer Glocke im neuen Geläut zur nunmehr mittleren auf. Zur

Gewährleistung eines angestrebten harmonischen Gesamtklangs fanden im Vorfeld akustische Zusammenschnitte mittels Tonbandaufnahmen statt.¹³⁷ Für Aufzug und Montage konnte die Glockengießerei Schilling aus Apolda gewonnen werden.¹³⁸

Das Einholen der Glocken in den Turm war durch die Herausnahme eines Zifferblattes möglich geworden.¹³⁹ Zum 80-jährigen Kirchweihjubiläum im gleichen Jahr fand die feierliche Weihe statt. Hartmannsdorf besaß

damit nach über 30 Jahren wieder ein vollständiges Geläut.

Erhaltungsarbeiten an der Fassade

Die für die Fassade verwendeten Ullersdorfer Verblendziegel haben sich in Bezug auf Farbe und Oberfläche bisher als relativ dauerhaft erwiesen. Jedoch bedürfen die Fugen von Zeit zu Zeit einer Erneuerung, damit kein Wasser in das Mauerwerk eindringt. Während Teile des Kirchenschiffes diesbezüglich schon bei den Außenarbeiten 1967 erneuert wurden, stand 1988 in einer Großaktion eine Neuverfugung der beiden Wetterseiten des Kirchturmes an, bei welcher eine ehrenamtliche Helferschaft von insgesamt etwa 70 Personen im Einsatz war.¹⁴⁰ Das Verfugen der Nord- und Ostseite des Turmes erfolgte 1994 durch eine Firma.¹⁴¹

Bauen nach der politischen Wende 1989/1990

Die Wiedervereinigung brachte auch in baulicher Hinsicht manche Veränderung: Material und Arbeitsleistungen waren plötzlich wieder frei verfügbar, Aspekte des Denkmalschutzes standen zur Debatte, großzügige Beihilfen und Fördermittel wurden ausgereicht. Denn alles hat auch seinen Preis!

1993 stand eine weitere Innenrenovierung an, bei der, wie schon 1968, die Malerfirma Kulke maßgeblich beteiligt war.¹⁴² 1994 erfolgte die Neueindeckung des Kirchturmes, welche der Handwerksbetrieb Steinert ausführte. Den Auftrag für die umfangreichen Klempnerarbeiten übernahm die Firma Veit. Diesmal erhielt der Hauptturm auch eine neue Spitze mit Kugel, Wetterhahn und Kreuz.¹⁴³ Die Arbeiten standen in enger Verbindung mit dem 100-jährigen Kirchenjubiläum.

Die Friedhofsmauer wurde teilweise, das Friedhofstor komplett saniert, alles in Anlehnung an den Originalzustand.¹⁴⁴

In den Jahren 2001/2002 wurde die von langer Hand geplante Erneuerung der Friedhofshalle durch die Kommune zur Ausführung gebracht. Dabei ist es gelungen, unter Erhalt des historischen Kerngebäudes, den veralteten Anbau der Nachkriegsjahre durch einen zweckmäßigen und architektonisch sehr gut angepassten Erweiterungsbau zu ersetzen.¹⁴⁵

Die Marienfigur

Nachdem die vier Apostelfiguren und das geschnitzte Kruzifix des ehemaligen Altaraufsatzes schon bald wieder aus der Taufkapelle zurück in das Kirchenschiff geholt worden waren, kam 2011 noch eine weitere Skulptur hinzu: Gemeinsam mit der Katholischen Gemeinde, welche die Hartmannsdorfer Kirche ebenfalls regelmäßig als Gottesdienststätte nutzt, konnte in Südtirol eine in Größe, Form und Farbgebung den Aposteln angepasste Marienfigur erworben werden. Dieselbe fand ihren



dauerhaften Platz an exponierter Stelle am Triumphbogen in der Nähe des Lesepultes.¹⁴⁶ Sie darf in diesem Zusammenhang neben ihrer geistlichen Bedeutung durchaus auch als äußeres Zeichen der inneren Verbundenheit beider Konfessionen verstanden werden.

Zeitgemäße Neuerungen

Mit Initiative und einer bemerkenswert kurzfristigen Ausführung durch die Männer vom „Herrenabend“ konnte 2007 eine **Außenanstrahlung** installiert und in Betrieb genommen werden, durch die seitdem die Kirche bei Dunkelheit in den frühen Nacht- und Morgenstunden angeleuchtet wird.¹⁴⁷

Für die Schaffung eines **barrierefreien Zugangs** bot sich aus baulicher Sicht besonders der linke Seiteneingang an. Die Planung erfolgte wegen ästhetischer und denkmalschutzrechtlicher Aspekte als massive Ausführung unter Verwendung entsprechender Stilelemente.¹⁴⁸ Der rollstuhlgerechte Zugang konnte 2016 fertig gestellt werden und ist architektonisch sehr gut angepasst worden.¹⁴⁹ Er wird heute, nach mehrjähriger Nutzung, als eine scheinbar schon immer zum Kirchengebäude gehörende Baulichkeit empfunden.

Ein weiterer, sehr lange gehegter Wunsch der Gemeinde war der Einbau einer **Toilette** in die Kirche. Als geeignet erschien der Raum unter dem rechten Treppenaufgang. Als hauptsächlicher Verzögerungsgrund galt anfangs die schwierige Anschlussmöglichkeit an das Abwassersystem.¹⁵⁰ In eine längere Stagnationsphase hinein erhielt die Kirchengemeinde in zwei Raten eine zweckgebundene anonyme Spende mit der beachtlichen Gesamtsumme von 10.000 Euro.¹⁵¹ Die Arbeiten an diesem ebenfalls unter Aspekten des Denkmalschutzes umgebauten Raumes konnten schließlich Ende des Jahres 2016 weitgehend abgeschlossen werden.

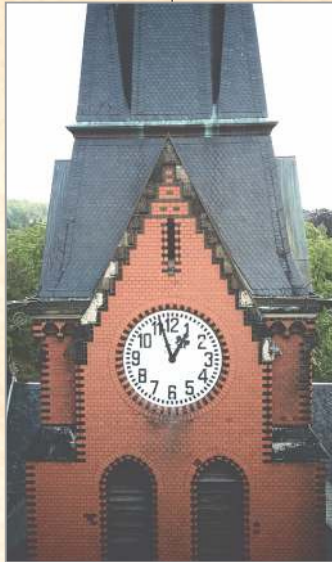
Ein neuer Glockenstuhl

Zurzeit, also im Frühjahr 2020, laufen die Arbeiten für den Einbau eines neuen Glockenstuhles, diesmal aus Holz. Der alte eiserne Stuhl genügt laut Expertise inzwischen nicht mehr den heutigen Anforderungen, besonders in Bezug auf Stahlermüdung und Schwingungsübertragung auf die Bausubstanz des Turmes. Unter einem nicht geringen Kostenaufwand, welcher dankenswerterweise von verschiedenen Stellen finanziell mitgetragen wird, erfolgt eine Erneuerung der Glockenstube, des Stuhles und der gesamten Antriebs- und Läutetechnik.¹⁵²

Der Versuch einer Bestandsaufnahme

Nur aus rein wirtschaftlichen Aspekten heraus ist eine Bilanz hinsichtlich des Kirchenbaues nur schwer zu ziehen. Die neue Hartmannsdorfer Kirche ist als Gottesdienst-, Veranstaltungs- und Andachtsraum für die Ortsbewohner gebaut worden, als sich das Dorf bevölkerungsmäßig in einer scheinbar unaufhörlichen Wachstumsphase befand, in welcher noch praktisch fast jeder Einwohner der Kirchengemeinde angehörte.

Die neue Kirche wurde in einer Rekordzeit in neugotischer Verblendziegelarchitektur errichtet. Die alte geschichtsträchtige Dorfkirche, die heute längst wieder ausreichend wäre, fiel diesem Prozess zum Opfer. Während der vergangenen 125 Jahre haben wenigstens fünf verschiedene gesellschaftliche Epochen ihre Auswirkungen auf die Kirche gehabt. Notzeiten und zwei Weltkriege sind darüber hinweggegangen. Von einer Totalzerstörung durch Luftangriffe wie bei einigen Chemnitzer Innenstadtkirchen oder den Dorfkirchen der Umlandgemeinden Glösa, Einsiedel und Burkhardtsdorf ist das Hartmannsdorfer Kirchengebäude verschont geblieben. Umbau und Erneuerung nach der



Brandkatastrophe von 1965 dürfen als weitgehend gelungen und etabliert angesehen werden. Das Gotteshaus ist derzeit baulich in einem vergleichsweise guten Zustand. Der Innenraum ist attraktiv und durch den offenen Altarplatz gut nutzbar. Mit den Buntglasfenstern von Rudolf Fleischer besitzt Hartmannsdorf ein zu Unrecht wenig beachtetes Kunstwerk. Orgel, Heizung, Turmuhr und Geläut sind (wenn nicht gerade in Bau befindlich) funktionsfähig. Die Kirche war und ist auch ein Ort des Singens und der Musik. Ungezählte Taufen und Trauungen fanden hier statt. Handwerker und Helfer haben bei Bau, Reparatur und Erhaltung ihre oft nicht ungefährliche Arbeit verrichtet.

Generationen von Frauen und Männern im haupt-, neben- und ehrenamtlichen Dienst waren und sind über die Zeiten hinweg mit dem Gotteshaus in den verschiedensten Formen verbunden.

Tatsache ist aber auch, dass durch den fortwährenden, schon über hundert Jahre anhaltenden Erosions- und Säkularisierungsprozess gegenwärtig nur noch knapp eintausend Gemeindeglieder zur Hartmannsdorfer Kirche gehören. Aus diesem Grund erfolgte in Rahmen einer Strukturreform ab dem 1. Januar 2020 ein Zusammenschluss mit der Kirchengemeinde Mühlau. Pfarrer Matthias Hermsdorf, der seit 2001 hier seinen Dienst verrichtet, ist somit der letzte in der jahrhundertelangen Reihe der Hartmannsdorfer Ortspfarrrer. Und er ist zugleich der erste Geistliche der neuen Doppelgemeinde.

Segenswunsch

Die drängenden Fragen, die sich für die Zukunft der Kirche stellen, sollen von den Worten begleitet werden, welche die damaligen Kirchväter 1952 *trotz aller Schwierigkeiten äußerer und innerer Art* mit einer gewissen Zuversicht in die Turmkugel einlegten: *In politisch schwerer Zeit und in kirchlich schwieriger Lage ... haben wir diese Urkunde in den Turmknauf gelegt und hoffen, dass Gott, der Herr, seine Gemeinde weiter vor dem Argen bewahren wird und dass das Evangelium von Jesus Christus in dieser Kirche weiterhin lauter und rein bezeugt und bekannt werden wird, bis dass der Herr kommt.*¹⁵³

Fotos: Pfarrarchiv, M. Günther, St. Hofmann
Text: M. Günther